Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 12 1946

Erscheint am 15. jeden Monats

Vom Glauben

(Fortsetzung)

Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen

Am ersten November feierten wir das schöne Fest Allerheiligen. Wir stiegen da in Gedanken zum Himmel auf und verehrten das ganze Heer der Seligen. Doch zur Gemeinschaft der Heiligen gehören noch zwei andere Gruppen: die Heiligen auf Erden und die Armen Seelen im Fegfeuer.

Du kannst das sehr gut verstehen, wenn wir einen Vergleich machen. Das Volk Israel zog aus dem Lande Aegypten an das Rote Meer. Da reute es Pharao, daß er das Volk ziehen ließ. Er jagte ihm mit einem Heere nach. Da kam das Volk in große Not. Vor ihm war das Meer; hinter ihm der Feind mit seinen Kriegswagen und Reitern. Doch der Allmächtige half. «Strecke deinen Stab aus über das Meer», sprach Gott zu Moses. Er tat so, das Wasser des Meeres teilte sich. Die Wogen standen wie Mauern zu beiden Seiten; mutig schritten die Leute hindurch.

Nun kannst Du Dir ganz gut die Dreiteilung vorstellen: die Ersten, die Mittleren, die Letzten. Bald standen die Ersten am sicheren Strand. Die Mittleren waren schon voll Bangen, ob sie wohl bald das ersehnte Land erreichen werden. Die Letzten mußten das Schwert ergreifen und sich wehren gegen den nachstürmenden Feind. Ein kurzer Kampf, ein kurzes Bangen, und dann waren auch sie am schützenden Ufer.

Die Ersten gleichen den Seligen im Himmel. Sie haben das Ziel erreicht, sie sind gerettet. Man nennt sie die *triumphierende Kirche*, die Sieger und Herrscher. Die Mittleren gleichen den Armen Seelen im Fegfeuer. Angst, Bangen, Sorge, Sehnsucht nach Gott sind seelische Schmerzen, sind wie ein Feuer, das noch vom letzten Makel reinigt.

Die Armen Seelen sind die *leidende Kirche*. Die Letzten sind die Christgläubigen auf Erden. Sie müssen noch kämpfen und streiten gegen Sünde, Verführung, Hölle. Paulus schreibt: «Nur wer rechtmäßig gestritten hat, wird gekrönt (Tim. 2, 5). Die Gläubigen auf Erden sind die *streitende Kirche*.

Wir sind also noch Kämpfer, Streiter Gottes auf Erden. Wir müssen noch den guten Kampf kämpfen. Dann winkt auch uns die Krone. Die Heiligen im Himmel helfen uns, bitten für uns um Gnade. Darum verehren wir sie und rufen sie an. Auch sie waren einst Kämpfer wie wir. Sie lehren uns durch ihr Beispiel, im Kampfe nicht nachzulassen.

Von heiligen Zeichen

(Fortsetzung)

Die Pforte

«Schon oft sind wir durch die Pforte in die Kirche eingetreten. Jedesmal hat sie uns etwas gesagt. Haben wir das vernommen? . . . Die Pforte spricht: Siehe, wenn du durch mich in die Kirche schreitest: dann fühlst du: Nun verlasse ich das Draußen; ich trete ein. Draußen ist die Welt so schön, voll Leben und Schaffen. Aber dazwischen ist auch viel Häßliches, Niedriges. Die Welt hat etwas vom Markt an sich; jeder läuft in ihm herum. Vieles ist unheilig . . . Durch die Pforte aber treten wir in ein Drinnen, vom Markt geschieden, still und geweiht: ins Heiligtum. Die Pforte steht zwischen dem Draußen und dem Drinnen. Sie sagt zu uns: Laß draußen, was nicht herein gehört, Gedanken, Wünsche, Sorgen, Neugierde, Eitelkeit. Alles, was nicht geweiht ist, laß draußen. Mach dich rein, du trittst ins Heiligtum.» (Guardini)

Lieber Gehörloser! Du hörst zwar nicht so viel vom Lärm des Alltags wie der Hörende. Aber du siehst viel mehr als er. Wie gut ist es, wenn dich die Pforte für eine Zeitlang trennt von der Außenwelt. Du hebst Kopf und Augen. Dein Blick steigt empor im geweihten Raum und zieht auch Dein Herz mit hinauf zu Gott. Du fühlst, daß du in der Wohnung Gottes bist. Du wirfst das Niedrige, Sündige weg von dir, und deine Seele wird frei. Du sollst auch daran denken: ich bin selber ein Tempel. Gott will in mir wohnen. Gerade jetzt in der heiligen Adventszeit ruft der König der Herrlichkeit lauter als sonst: «Hebet euch, ihr Tore! Tut euch voneinander, ihr ewigen Pforten, daß der König der Herrlichkeit einziehe.»